

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Er erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementpreis 3 M. pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle Postämter. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kasper, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Schindler, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Köpenicker Park 2.

Inserate für die vier gespaltene Heftzeile oder deren Raum 4 M.
Arbeitervermittlungen 2 M.
Verbandsanzeigen 75 Pf.

Organismus und Mechanismus.

Alles Lebende, Werden, von inneren Kräften befehle bezeichnet wir mit dem Namen Organismus, alles Gewordene, innerlich Erstarrte nennen wir einen Mechanismus. In einem Lebewesen, sei es ein tierisches oder pflanzliches Lebewesen, sind innere oder äußere Organe tätig, durch die es wächst und sich entwickelt, auch in einem lebendigen sozialen Gebilde, sei es eine Gruppe, eine Klasse oder ein Volk, regieren sich unabhängig innere Kräfte, die eine fortwährende Entwicklung und Umwandlung bewirken. Jedes natürliche oder soziale Lebewesen schließt sich um leben zu können, die verschiedensten Organe, die den Stoffwechsel vermitteln und die zum Leben notwendigen Funktionen verrichten. Verkümmert oder verfeinert ein solches Lebewesen, so verliert es seine Lebenskraft, es stirbt allmählich ab, seine Organe verkümmern immer mehr, sein Pulsschlag hört, sein Blutumlauf versiegt, und es wird zuletzt zu einem toten Mechanismus, aus dem jegliches Leben entflohen ist. Diese Umwandlung eines lebendigen Organismus in einen toten Mechanismus vollzieht sich entweder dadurch, daß die Organe absterben, oder daß sie durch äußere Einwirkung zum Stillstand gebracht werden. So wird ein lebendiger Mensch zu einer Leiche, weil sein Lebensstrom versiegt, oder weil die Tätigkeit seiner Organe gewaltsam lahmgelegt wird, so wird ein sozialer Organismus zu einer Ruine, weil durch den Mangel an Platzzufuhr eine Erkrankung eintritt, oder weil er durch ein gewaltsames Eingreifen von außen vernichtet wird. In dieser Beziehung besteht eine augenfällige Übereinstimmung zwischen natürlichen und sozialen Lebewesen, die Biologie, die Lehre von den tierischen und pflanzlichen Lebewesen, hat dieselben Gesetze entdeckt wie die Soziologie, die Lehre von den gesellschaftlichen Lebensgemeinschaften. Worüber allerdings nicht vergessen werden darf, daß in mancher anderen Beziehung ein wesentlicher Unterschied besteht zwischen sozialologischen und biologischen Gesetzen, und daß es unzulässig ist, die tierischen und menschlichen Lebens- und Arbeitsgemeinschaften als gleichartig anzufassen.

Der Gegensatz zwischen Organismus und Mechanismus bietet im menschlichen Zusammenleben ein besonders hohes Interesse. Weil die menschliche Gesellschaft ihrer Natur nach ein lebendes, in einer fortwährenden Entwicklung befindliches Gebilde ist, muß sie mit peinlicher Sorgfalt vor jeder Mechanisierung bewahrt werden. Jede Unterbrechung der natürlichen Entwicklung durch Unterbindung der Platzzufuhr im sozialen Organismus würde den Tod bedeuten. Nur wenn eine innere Harmonie der verschiedenen Organe vorhanden ist, die sich ungehindert und selbsttätig auswirken können, nur wenn ein Gleichgewicht besteht unter den verschiedenen Kräften, ist der Organismus innerlich gesund; nehmen die Reibungen und Zwistigkeiten überhand, so tritt eine Schwächung ein, die zuletzt zur völligen Ohnmacht und zum Zerfall führt. Erst wenn diese Lähmungserscheinungen überwunden sind und die innere Harmonie wiederhergestellt worden ist, legt ein Gesundungsgesetz ein. Die Wahrheit dieser Behauptung wird durch die Geschichte jedes Volkes, jeder Klasse, jeder Partei, jeder Organisation, jeder menschlichen Gemeinschaft bewiesen. Der Bibelpruch: „Ein Haus, das in sich selbst uneins ist, muß zerfallen“, bringt diese soziologische Tatsache in vollkommener Weise zum Ausdruck, und die Biologie lehrt uns, daß eine jede Blutverkümmung zunächst Kräfteschwund und dann den Tod eines Organismus bedeutet. Daraus sollten alle Glieder einer menschlichen Gemeinschaft die Lehre ziehen, daß die innere Eintracht, die in sich gegenseitige Harmonie eines Organismus, die wichtigste Vorbedingung einer gedeihlichen Entwicklung und einer inneren Stärke ist, weshalb es stets ein verhängnisvoller Fehler ist, die Gegensätze in den Vordergrund und die Berührungspunkte in den Hintergrund zu drängen. Die gegenwärtige Lage der deutschen Arbeiterbewegung bietet hierzu ein sprechendes Beispiel. Es wäre allerdings leicht, wollte man dies einfach und ohne weiteres auf ein Volk übertragen. Hier kann, so wie die Sache heute liegt, von einer Einheitlichkeit nicht gesprochen werden, es beherrschen vielmehr innerhalb ein und desselben Volkes Klassengegensätze, die naturgemäß zum Klassenkampf führen müssen, aber dieser Klassenkampf ist nur Mittel zum Zweck — es wird nicht getrieben um des Kampfes willen — er verfolgt offenkundig den Zweck, eine klassenlose Gesellschaft herbeizuführen, die auf einer inneren Harmonie, auf einer Vereinigung der Klassengegensätze beruht. Der Drang zur Einheitlichkeit macht sich überall deutlich bemerkbar, weil jeder normale Mensch fühlt, und weiß, daß nur eine in sich beizunehmende Menschengemeinschaft, wie der altgriechische Sozialphilosoph Platon sich ausdrückt, das Wohlergehen des einzelnen und das Wohl der Gesamtheit gewährleisten. Der soziale Frieden ist das Ziel des sozialen Kampfes, diese Wahrheit muß sich jeder Klassenkämpfer einprägen, und danach muß er seine Kampfweise einrichten.

Neben der inneren Zwietracht ist auch die Verkümmertung eine große Gefahr für jeden sozialen Organismus. Wie die Erfahrung lehrt, bildet sich in jeder menschlichen Organisation im Laufe der Zeit eine gewisse Überlieferung, ein bestimmtes Verhalten. Es entwickelt sich ein Brauch, eine Gewohnheit, der sich die meisten Mitglieder aus Unbehagen unterwerfen, sammeln sich allmählich ein Scham von Anekdoten, Erlebnissen und Beobachtungen von Kuriositäten und Methoden, die von der inneren Harmonie der Gemeinschaft ablenken. Diese

geistige und technische Betriebsfonds gereicht an und für sich der Organisation zum Vorteil, und keine Organisation kann ohne ihn auskommen. Dennoch aber besteht die Gefahr, daß er zur inneren Erstarrung führt und die gesunde Entwicklung lähmt. Schließlich hört das Wachen und Werden gänzlich auf, und der Organismus wird zu einem toten Mechanismus. Das innere Leben ist erloschen, es wird nur noch rein mechanisch gearbeitet, der Bürokratismus und Schematismus tritt seine erstarrte Herrschaft an. Damit ist das Los der Organisation entschieden: Wie in einem menschlichen Körper durch Arterienverkalkung und andere Arterienverkalkungen schließlich der Tod herbeigeführt wird, so muß auch ein sozialer Organismus absterben, wenn seine Organe verkümmern und versteinern. Darum ist es eine wichtige Aufgabe, eine jede Organisation vor dieser Arterienverkalkung dadurch zu schützen, daß immer neues Blut zugeführt wird, das die Entwicklung befördert. Ein sozialer Organismus darf nicht in sich erstarrten, er muß mit der Zeit mitgehen, er darf sich nicht dem Neuen verschließen, sondern er muß sich von dem Neuen freies Luftzug der neuen Gedanken umwehen lassen. Schon manche Organisation ist an innerer Verkümmertung zugrunde gegangen, die der äußeren Stürmen lange standgehalten hatte.

Eine dritte Gefahr, die einem sozialen Organismus droht, besteht in dem gewaltsamen Eingreifen von außen. Ein lebendiger Organismus ist in sich selbst so vielseitig und vielfach, es laufen sozial seine zarte Fäden von Mensch zu Mensch, es bestehen so viele Verbindungen wirtschaftlicher, geistiger und seelischer Art unter den einzelnen Gliedern, daß jedes Eingreifen mit rauher Hand verheerend wirken muß. Unter Umständen wird eine Radikalkur allerdings unvermeidlich, wenn die Gefahr eines Zusammenbruchs und damit des Untergangs droht, wie ja auch im menschlichen Organismus manchmal eine Operation mit Messer und Säge zu einer Notwendigkeit wird, aber normalerweise soll jeder Organismus, der krank geworden ist, von innen heraus auf natürlichem Wege geheilt werden. Deshalb ist die Evolution, die langsame, allmähliche Umgestaltung der sozialen Gebilde, der Weg, auf dem die Menschheit sich zur Höhe der Kultur entwickelt hat, die Revolution, die schnelle gewaltsame Hinwegräumung der Hindernisse, die der Entwicklung im Wege standen und auf natürliche Weise nicht beseitigt werden können, ist nur eine zeitweilig notwendige Unterbrechung der Evolution, die sofort wieder einsetzt, wenn die Revolution ihre Aufgabe erfüllt hat. Das Entwicklungsgebot, das in der Natur und im sozialen Leben Geltung hat, hat den Sinn, daß sich alle Lebewesen aus bestimmen, ihnen innewohnenden Ursachen und Kräften daraus immer weiter nach oben entwickeln, bis sie eine bestimmte Höhe erreicht haben, an der der Abstieg beginnt. So wächst eine Pflanze und ein Tier und vergeht wieder, es entwickelt sich ein Mensch vom Kinde zum Greise und stirbt ab, so steigt ein Volk empor zur Höhe der Kultur und verfinstert wieder von der Finsternis, so wird auch die gesamte Menschheit, die von einem unbekanntem Ursprung einem unbekanntem Ziel entgegenstrebt, schließlich wieder, wenn die Kräfte verbraucht sind, ihre Rolle ausgespielt haben. Dieser Entwicklungsprozess vollzieht sich normalerweise auf dem Wege der Evolution, wird dieser Weg dauernd durch gewaltsame Katastrophen unterbrochen, so tritt der Tod ein. Das lehrt uns die Geschichte der Römer und Griechen, der Perler und der Babylonier, der Ägypter und der Araber, und wie die Kulturvölker heißen mögen, deren Überreste wir noch heute bewundern. Es ist nun einmal unmöglich, dem menschlichen Zusammenleben durch Anwendung von Gewalt eine neue Form zu geben. Einen Mechanismus kann man auseinandernehmen und nach Einsetzung neuer Näder und Schrauben wieder in Gang bringen, bei einem Organismus ist das ausgeschlossen, er spaltet jeder mechanischen Reparatur.

Diese Grundwahrheit, die aus der Vergleichung eines Organismus mit einem Mechanismus entspringt, darf niemals vergessen werden, wo und wann es sich um die Umwandlung eines sozialen Gebildes handelt. Man kann eine Organisation durch gewaltsames Eingreifen von außen wohl zerbrechen und dadurch zum Stillstand bringen, aber dann gibt es kein Mittel, sie wieder zu beleben. Soll eine Organisation, die innerlich zu verrotten droht, wieder gesund werden, so muß sie von innen heraus, durch verbesserte Platzzufuhr, geheilt werden. Ebenso verhält es sich auch mit einem Volke und dessen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben. Nur von innen heraus, auf dem Wege der Evolution, kann sich die Wiedergeburt vollziehen. Jeder muß sich noch in viel zu vielen Köpfen die Überzeugung der Gewalt als Entwicklungshebel, noch viel zu viele Vorurteile des Neuen glauben, daß die Neugestaltung der Dinge, die Verwirklichung des Sozialismus im weitesten Sinne, durch eine Gewaltkur vollzogen werden könne. Dieser verhängnisvolle Irrtum, der eine Folge unserer vollständig falschen Bildung und Erziehung durch den bürokratischen Gewaltstaat ist, muß überwunden werden, wenn eine gedeihliche Entwicklung nicht von vornherein scheitern soll. Je eher dies geschieht, desto besser ist es für uns, denn desto eher werden wir zum Sozialismus gelangen. Möge uns ein gütiges Schicksal davor bewahren, daß wir erst ein hartes Zergeräth zahlen müssen, bevor die Wahrheit den Weg dar, den trägt über der Welt, daß die Gewalt, als demoralisierende Methode im Sozialismus verurteilt werden muß.

Moskau und die internationale Gewerkschaftsbewegung.

Erst jetzt werden allmählich die Beschlüsse bekannt, die der zweite Kongress der kommunistischen, der sogenannten Dritten Internationale gefaßt hat, der anfangs August in Moskau eröffnet wurde. Diese Beschlüsse, besonders die Bedingungen, die der Kongress für die Zulassung zur dritten Internationale formuliert hat, haben in der politischen Welt gewaltiges Aufsehen erregt. Die deutschen Gewerkschaften werden aber durch sie nicht berührt. Deren Mitglieder gehören, soweit sie politisch interessiert sind, verschiedenen proletarischen Parteien an; schon aus diesem Grunde kann für sie der Anschluß an die eine oder die andere politische Internationale nicht in Betracht kommen. Der Moskauer Kongress brauchte vom gewerkschaftlichen Standpunkt überhaupt nicht gewürdigt zu werden, wenn er sich nicht auch mit der Frage der gewerkschaftlichen Organisation beschäftigt und Beschlüsse gefaßt hätte, die Beachtung verdienen.

Nach einem vorliegenden Bericht haben die Vertreter der Gewerkschafts- und Produktionsverbände Russlands, Italiens, Spaniens, Frankreichs, Bulgariens, Serbiens und Georgiens auf Veranlassung des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale Richtlinien für die revolutionäre Betätigung und Umformung aller bestehenden Gewerkschaften entworfen. Die Vertreter der genannten Gewerkschaften stehen auf dem Standpunkt, daß die gewerkschaftliche Betätigung zwecklos sei. Sie erklären, daß sogenannte Reformen, wie z. B. Verkürzung des Arbeitstages, Lohnrückzahlung, bessere Arbeitsbedingungen usw., zwar den Klassenkampf erleichtern, aber die soziale Frage nicht lösen können. „Es sei notwendig zum endgültigen Sieg der sozialistischen Revolution und zur Errichtung der Weltrevolutionären Republik, alle gewerkschaftlich organisierten Kräfte zu einer mächtigen revolutionären Klassenassoziation zu vereinigen, die Schulter an Schulter mit den politischen Organisationen des Proletariats zu kämpfen hätten.“ Die Gewerkschaftsinternationale in Amsterdam sei nicht fähig, diese Arbeit zu leisten, deshalb seien folgende Beschlüsse gefaßt worden:

1. Die Taktik des Austritts der revolutionären Elemente aus den bestehenden Gewerkschaftsverbänden ist zu verurteilen. Die revolutionären Elemente sind in jedem Teil verpflichtet, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Opportunisten, die mit der Bourgeoisie während des imperialistischen Krieges zusammengearbeitet haben und die auch jetzt noch den Interessen des imperialistischen Kapitalismus dienen, indem sie an der betrügerischen Tätigkeit des Völkerbundes teilnehmen, aus diesen Verbänden zu verdrängen.
2. Innerhalb des Rahmens der Gewerkschaftsverbände der ganzen Welt ist eine Propaganda für den Kommunismus zu entfalten, und in jede Organisation sind kommunistische und revolutionäre Gruppen zur Propaganda und Durchführung unseres Programms zu gründen.
3. Ein internationales Komitee zur Neuorganisation der Gewerkschaftsbewegung ist in diesem Sinne neu zu organisieren. Dieses Komitee funktioniert als Internationales Rat der Gewerkschaftsverbände und arbeitet im Einvernehmen mit dem Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale unter Bedingungen, die vom Kongress festgelegt werden. Im Rat müssen alle Gewerkschafts- und Produktionsarbeiterorganisationen vertreten sein, die der kommunistischen Internationale angehängt sind. Ein Vertreter des Internationalen Rates der Gewerkschaftsverbände hat dem Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale als Mitglied beizutreten, wie auch ein Vertreter des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale dem Internationalen Rat der Gewerkschaftsverbände als Mitglied beizutreten.

Das heißt also, daß die Anhänger der Moskauer Lehre trotz ihrer Unzufriedenheit mit den Festlegungen der Gewerkschaften in diesen bleiben sollen. Sie sollen sich zu besonderen Gruppen zusammenschließen und danach streben, die ihnen unbenutzen Elemente aus den Organisationen zu verdrängen. Die Kommunisten sollen also die Herrschaft in den Gewerkschaften an sich reißen und eine neue Gewerkschaftsinternationale gründen. Und wozu? Etwa um die gewerkschaftlichen Aufgaben nachdrücklicher wahrnehmen zu können? Nein! Mit solchen Kleinigkeiten gibt man sich nicht ab. Die Gewerkschaften sollen im Einvernehmen mit dem Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale und unter Bedingungen arbeiten, die vom Kongress festgelegt werden. Mit anderen Worten, die Gewerkschaften sollen denaturiert, zu Filialen der kommunistischen Partei umgewandelt und unter dem Befehl der großwahnsinnigen Diktatoren in Moskau gestellt werden.

Alle diese Pläne, die darauf abzielen, unsere Gewerkschaften nach russischer Methode zu „revolutionarisieren“, verdienen den Zweck der Gewerkschaften. Die Gewerkschaften sind Organisationen zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter. Wer mag, mag sich der Organisation im Einzelnen denken, jedoch sollte der Weg zur Erreichung dieser Ziele nicht sein, wenn man durch den Weg, um die Zusammenfassung der Arbeiter

in gewerkschaftliche Organisationen nur dazu betrieben wird, die Massen um so mehrdrücklicher den Zwecken einer politischen Partei dienstbar zu machen, dann spricht man damit den Gewerkschaften überhaupt die Existenzberechtigung ab.

Es ist nicht richtig überheblich, wenn angebliche Vertreter der Gewerkschaften aus den bezeichneten Ländern den Anspruch erheben, als Repräsentanten für die internationale Gewerkschaftsbewegung anerkannt zu werden. Wir wollen nicht fragen, wo die verbindlichen gewerkschaftlichen Leistungen der Organisationskraft in jenen Ländern sind, sondern nur betonen, daß die internationale Gewerkschaftsarbeit nicht von angeblichen Gewerkschaftsvertretern aus den besagten Ländern und dem Auslandes, wenn sie auch unter rühmlicher Fahne tagen, bestimmt werden kann. Wir wissen nicht, wie die gewerkschaftliche Bewegung dieser Länder und die aus Italien, Spanien und Frankreich stammende getrennt ist, aber, daß der Verband des französischen Gewerkschaftsbundes die dritte Internationale als seine Kriegserklärung gegen unsere ganze Organisation bezog, und daß der französische Gewerkschaftsbund den Anschlag an Moskau mit überwältigender Mehrheit ergeheint hat.

Der Moskauer Kongreß mag für die Taktik der kommunistischen Parteien in den verschiedenen Ländern bestimmend sein, die die Arbeit der internationalen Gewerkschaftsbewegung vernachlässigen nicht zu berücksichtigen. Die deutschen Gewerkschaften müssen es ablehnen, sich von Außenstehenden, die unsere Verhältnisse nicht kennen, Bevormunden machen zu lassen. Unsere Gewerkschaften sind die demokratische Einheitsfront, in denen der Wehrheitswille der Mitglieder entscheidet. Gewerkschaften haben wir noch Grund, darauf zu bestehen, daß in den deutschen Gewerkschaften (sonderlich) die Gewerkschaften in unsere Organisationen im Sinne der Moskauer Beschlüsse umgewandelt werden.

Die Betriebseinschränkung in der Holzindustrie.

Die Beschränkung an der Erhebung am 14. August war etwas härter als in der Formache, doch haben sich diesmal noch nicht ganz die Schritte der zahllosen Verleumdungen eingestellt. Da bei der Erhebung zwei Drittel der Verhandlungsgegenstände nicht wurden, so ergibt sich daraus, daß es vornehmlich die kleineren Betriebe sind, die sich der Beschränkung nicht erwehren, und damit verhindern, daß diese Statistik ihren Zweck erfüllt.

Ergebnis der Erhebung am 14. August.

| Gew. | Betriebe | Arbeiter | Produktion | | Verkauf | | Verkauf | Verkauf |
|------|----------|----------|------------|------|---------|------|---------|---------|
| | | | mit | ohne | mit | ohne | | |
| ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |

In der vorstehenden Tabelle sind die Ergebnisse der Erhebung am 14. August dargestellt. Die Tabelle zeigt die Produktion und den Verkauf in verschiedenen Gewerkschaften, unterteilt in Betriebe mit und ohne Erhebung.

Die vorstehende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Erhebung am 14. August. Die Tabelle zeigt die Produktion und den Verkauf in verschiedenen Gewerkschaften, unterteilt in Betriebe mit und ohne Erhebung.

Die vorstehende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Erhebung am 14. August. Die Tabelle zeigt die Produktion und den Verkauf in verschiedenen Gewerkschaften, unterteilt in Betriebe mit und ohne Erhebung.

Sozialer

Gegen den Krieg

Die internationale Gewerkschaftsbewegung hat sich gegen den Krieg ausgesprochen. Die Gewerkschaften fordern die Arbeiter auf, sich nicht an den Krieg zu beteiligen und die Produktion für den Krieg zu stoppen.

tion darf verkehren, nicht ein einziges mit Kriegsmaterial beladenes Schiff den Hafen verlassen, nicht ein einziger Soldat soll weiter befördert werden!

Der Internationale Gewerkschaftsbund fordert alle Landeszentralen auf, sich bereit zu halten, um nötigenfalls durch Massendemonstrationen oder durch den Generalstreik ihren Entschluß durchzusetzen. Alle Organisationen müssen Maßnahmen ergreifen, um in allen Ländern der Erzeugung von Kriegsmaterial ein Ende zu machen, damit endlich die allgemeine Abrüstung durchgeführt wird, die die Völker vom Militarismus — von jeglichem Militarisismus! — befreit und die Steigerung der Produktionskräfte herbeiführen wird!

Der Aufruf, der von den Vorsitzenden des Gewerkschaftsbundes, A. Pletton (England), S. u. H. (Frankreich) und W. K. (Belgien) sowie der Sekretären J. in m. n. und D. u. G. (Amsterdam) unterzeichnet ist, schließt mit folgenden Worten: „Krieg dem Krieg! Dies ist die allgemeine Forderung, in der alle Arbeiter der ganzen Welt sich vereinigen! Die Verweigerung jedweden Transportes für Kriegszwecke ist heute der Ausdruck der internationalen proletarischen Solidarität!“

In der Folge dieses Aufrufes des Internationalen Gewerkschaftsbundes ist am 25. August der folgende Aufruf veröffentlicht worden:

An die deutsche Arbeiterklasse!
Am 7. August haben die Arbeiterorganisationen die deutsche Arbeiterklasse aufgerufen, zur Verhinderung des Transportes und zur Verweigerung der Konterrevolutionen alle Waffen und Munitionstransporte zu kontrollieren. Diese Kontrolle muß nach wie vor auf sorgfältige Durchsicht werden, um so weit, als jetzt noch aus Deutschland über Volland Waffen und Munition nach Polen zu transportieren verhindert wird.

Die Organisationen haben die unterzeichnete Kommission zur Verhinderung der sich hieraus ergebenden Gefahren eingesetzt. Die von uns mit der Regierung eingeleiteten Verhandlungen haben ergeben, daß volle Einigkeit in dem Willen besteht, alle Konterrevolutionen zu verhindern und für ungehinderten Warentransport zu sorgen. Ein wichtiger Schritt ist die Verhinderung des Transportes zu verhindern. Der Grund der von dem Entwurfungskomitee zu erlassenden Bestimmungen werden die Arbeiterorganisationen sofort in die Handlung zu bringen, die die Kontrolle für den Transport und zulässiger Sendungen bieten sollen. Bis zu dieser Regelung und alle verdächtigen Transporte zu verhindern.

Alle Maßnahmen bilden alle auf Grund des Friedensvertrages ergebenden Transporte der Güter, die nicht für den Export bestimmt sind, und als solche kontrolliert werden. Alle Maßnahmen sind an der Zufriedenheit eines Transportes sind die am Orte ankommenden Waren nicht behaltbar werden, so hat die britische Kontrollkommission die Befugnisse der Reichskommission, J. S. des Genossen Gochmann, Berlin, S. D. 16. August 1917 (Gewerkschaften) zu erhalten, die für schnellste Erledigung des Falles Sorge zu tragen hat.

- Für den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund: G. Braun
- Für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Franz Krüger
- Für die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Dr. Kurt Rosenfeld
- Für den Deutschen Eisenbahnerverband: Brunner
- Für den Deutschen Transportarbeiterverband: Bender
- Für den Bauernverband der Eisenbahnen: Klotz

Verbandsangelegenheiten

Die Angelegenheiten des Verbandes. Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsgemeinschaft ist der 26. Wochenbeitrag für das Jahr 1916/17 eingegangen.

Der Monatsbericht über die Arbeitslosigkeit im Monat August ist erschienen. Die Arbeitslosigkeit ist im August um 1,5 Prozent gegenüber dem Juli zugenommen. Die Arbeitslosigkeit ist im August um 1,5 Prozent gegenüber dem Juli zugenommen.

Berlin, S. D. 15. Am 15. August, Part 2.

Der Verbandsverband.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Holz- und Papierindustrie sind bei ihrem Beruf unermesslichen Gefahren für Leben und Gesundheit ausgesetzt. In ersten Rängen stehen die Beschäftigten in den Holzwerken. Das durch August ist jetzt ungewöhnlich warm. Die Hitze ist sehr unangenehm. Die Arbeiter sind sehr müde. Die Arbeiter sind sehr müde. Die Arbeiter sind sehr müde.

Nach den Jahresberichten der Fabrik- und Gewerbeinspektoren ist in den letzten Jahren eine erhebliche Zunahme von Holzbrandfällen festgestellt worden. Das Reichsgewerbeamt führt eine fortlaufende Statistik über die Holzbrandfälle unter Menschen, deren Ergebnisse in den Monatsberichten veröffentlicht und besprochen werden. Danach sind im Jahr 1917, im letzten Jahre, über welches eine vollständige Statistik vorliegt, 24 Holzbrandfälle ermittelt worden, von denen 11 das sind, 24 Prozent, tödlich verlaufen.

Der Holzbrand ereignet sich entweder entweder als Hausbrand, wobei die verschiedenen Abteilungen von den Arbeiter befallen werden können, oder als Holzbrand in einer Fabrik, dessen Verhütung schwieriger ist, und der meist erst nach dem Tode durch die Gerichte einwandfrei nachgewiesen werden kann. Innerer Holzbrand ist seltener. Im Jahre 1917 wurden zwei Fälle festgestellt. In dem einen Fall handelte es sich um eine 28-jährige weibliche Person ohne Beruf, die außerhalb ihres Wohnortes, bei Angehörigen zu Besuch weite und dort erkrankte. Sie starb, und nach dem Tode wurde ihre Krankheit als Holzbrand der oberen Luftwege festgestellt. Es wurde angenommen, daß sie die Krankheitserreger mit Nahrungsmitteln eingeatmet hatte. Der andere Fall, der sich in der Fabrik ereignete, betraf einen Arbeiter, der mit dem Gliden von wahllosen Holzschäffeln war. Er wurde von Holzbrand am Hals befallen. Erst nach dem Tode bei der Section wurde festgestellt, daß es sich um Holzbrand handelte, und daß zugleich Lunge und Gehirn von der Krankheit ergriffen waren. Bei dem im Jahre 1917 festgestellten 24 Fällen von Holzbrand waren in 20 Fällen die oberen Luftwege befallen worden, außerdem war der Kopf je einmal, der Hals dreimal, der Rücken und Brust je einmal und der Fuß je einmal von der Krankheit befallen.

Der Holzbrand ist eine Berufsgefahr. Bei 28 von den 24 Holzbrandfällen konnte der Zusammenhang der Erkrankung mit der Ausübung des Berufs nachgewiesen werden, in vier Fällen war es nicht möglich, und nur in zwei Fällen konnte der Zusammenhang nachgewiesen werden. Die Holzbrandfälle sind in der Regel durch die Verwendung von Holzschäffeln oder durch die Verwendung von Holzschäffeln verursacht. Die Holzbrandfälle sind in der Regel durch die Verwendung von Holzschäffeln oder durch die Verwendung von Holzschäffeln verursacht.

Die Holzbrandfälle sind in der Regel durch die Verwendung von Holzschäffeln oder durch die Verwendung von Holzschäffeln verursacht. Die Holzbrandfälle sind in der Regel durch die Verwendung von Holzschäffeln oder durch die Verwendung von Holzschäffeln verursacht.

Senkung des Modellzinses und der Geschäftsstellen.

Die Senkung des Modellzinses und der Geschäftsstellen. Die Senkung des Modellzinses und der Geschäftsstellen. Die Senkung des Modellzinses und der Geschäftsstellen.

Die Senkung des Modellzinses und der Geschäftsstellen. Die Senkung des Modellzinses und der Geschäftsstellen. Die Senkung des Modellzinses und der Geschäftsstellen.

Die Senkung des Modellzinses und der Geschäftsstellen. Die Senkung des Modellzinses und der Geschäftsstellen. Die Senkung des Modellzinses und der Geschäftsstellen.

in Kopenhagen, und da der Tischler-Verband 5000 Mitglieder zählt, sind demnach 10 Prozent Arbeitslose vorhanden. Aber dazu kommt noch, daß ein großer Teil der arbeitenden Kollegen in großem Umfange auf Vorgesetzte, und es werden infolgedessen sehr wenig neue Leute eingestellt. In den Provinzstädten sind die Verhältnisse teilweise noch schlechter. Dazu kommt dann noch, daß hier im Lande eine große Wohnungsnot herrscht, und aus diesem Grunde ist es schwer, selbst für unbekleidete Leute, Obdach zu finden. Endlich kommt noch in Betracht, daß die Einwanderung in Dänemark sehr erschwert und mit dem gestattet wird, wenn man nachweisen kann, daß man vorher im Lande gearbeitet hat, welches ja unter den jetzigen Verhältnissen sehr schwer ist.

Nach diesen Ausführungen nehme ich an, daß es von wichtigem Interesse ist, die zahlreichen Fragen betreffs Lohnverhältnisse sowie eine ganze Reihe anderer Fragen zu beantworten. Die Verhältnisse sind während der letzten Hälfte des Krieges sehr gut gewesen, und der Lohn dadurch und auch infolge der Deutungs sehr gut in die Höhe gegangen. Der Stundenlohn beträgt durchschnittlich 2 bis 2½ Kronen die Stunde, was nach den bisherigen Verhältnissen als recht gut zu bezeichnen ist.

Erfolgreich ist es nicht ausgeschlossen, daß einzelne Kollegen im Lande Arbeit finden können, und wenn ihre Verbandsleiter in Dänemark sind, werden sie immer von uns wohl aufgenommen werden, wie sie ja auch ihre Unterstützung erhalten, wenn sie im deutschen Verband unterstützungsberechtigt sind.

Eingekandt.

Neue Aufgaben des Verbandes in der neuen Zeit.

Dieses Thema stand auf der Tagesordnung des letzten ordentlichen Verbandstages, und das Referat des Kollegen Tarnow über diesen Gegenstand kann als ein Meilenstein der Rhetorik bezeichnet werden, wenn es auch diejenigen, welche in bezug auf Politik und Taktik unseres Verbandes auf einem anderen Standpunkt stehen, nicht befriedigte, indem die Betriebs- und Arbeiterausschüsse sowie die Sozialisierungsfrage vom Standpunkt der alten Gewerkschaftsstrategie behandelt worden war. Dies Referat nebst der Resolution wurde nach dem Verbandstag in Form einer Broschüre an alle Zahlstellen verteilt mit der Aufforderung, die Kollegen möchten in den Mitglieder- und Ortsversammlungen Stellung zu dieser Materie nehmen. Sonderbarerweise ist man dieser Aufforderung bis auf wenige Ausnahmen nicht nachgekommen, nur einige wenige Zahlstellen haben sich damit befaßt.

Warum ist dies nicht geschehen? Die vorjährigen sowie die gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Zustände hätten es doppelt notwendig gemacht, daß gerade diese Frage recht eingehend unter den Mitgliedern behandelt worden wäre. Seit etwa zwei Monaten herrscht nun im Holzgewerbe eine außerordentliche wirtschaftliche Depression, hervorgerufen durch die jeweiligen ungünstigen politischen Verhältnisse sowie durch den unermesslichen Wucher mit den Rohstoffen, wie Holz, Lein, etc. usw. ferner durch die Sabotage der Unternehmer zum Zweck des Abbaus der Löhne. Die dadurch geschaffenen Zustände in der gesamten Holzindustrie veranlassen den Hauptvorstand, Stellung zu nehmen. Unter Berücksichtigung der auf dem Verbandstag beschlossenen Resolution hat er nach reiflicher Diskussion beschlossen, eine Denkschrift an die Regierung zu richten. Diese wurde in Nr. 24 der Holzarbeiter-Zeitung veröffentlicht.

War es nun schon unerfreulich und beirendend, daß die Verbandsfunktionäre zu den ersten Punkten keinerlei Aufklärungs- und Schulungsarbeit unter den Mitgliedern vorgenommen hatten, so muß es geradezu bedenklich erscheinen, wenn auf der ganzen Linie über die Denkschrift des Hauptvorstandes dieses Schweigen herrscht. Da möchte man doch die Frage aufwerfen: Ist denn die ganze revolutionäre Bewegung seit dem 9. November 1918 mit all ihren Begleiterscheinungen so ganz spurlos an unseren Verbandsfunktionären vorbeigegangen? Haben sie denn den neuen Geist der Zeit noch nicht begriffen? Lehrt ihnen die rückwärtsste Sabotage der Unternehmer und die dadurch heraufbeschworene riesige Arbeitslosigkeit und das damit verbundene Massenelend sowie die Maßnahmen der Kapitalisten- und Militärläse nicht, daß es dringender nötig ist, daß Schritte unternommen werden, um weitere Verelendung der Arbeiterklasse zu verhindern? Da hilft keine Vogel-Strauß-Politik, hier gilt es zunächst folgende Fragen zu diskutieren: 1. Ist es möglich, mit der gegenwärtigen Politik und Taktik unseres Verbandes die neuen Aufgaben in der neuen Zeit durchzuführen? 2. Ist von der Denkschrift des Hauptvorstandes ein Erfolg für unsere Mitglieder im besonderen und für das Holzgewerbe im allgemeinen zu erwarten?

Die „oppositionellen Elemente“ haben mit Rücksicht auf die jeweiligen Verhältnisse bereits auf dem Verbandstag ihre Stellung präzisiert und waren erfreut, daß der Hauptvorstand genannte Denkschrift herausgab, in der Erwartung, daß unter den Mitgliedern eine lebhafte Diskussion über die neuen Zeitfragen stattfinden würde, aber leider war dies nicht der Fall. Die Teilnahmslosigkeit unserer Verbandsfunktionäre bei derartig hochwichtigen Fragen muß beklagt werden, sie sind berufen und verpflichtet, die Schulung und Bildung der Mitglieder vorzunehmen, die heutigen Zeitverhältnisse drängen uns zu einer geistigen Revolution der Arbeiterklasse, unsere heutige Zeit wird von einem neuen Geist beherrscht, und diesem müssen sich die Funktionäre unseres Verbandes anpassen und ihn auf die Mitglieder übertragen.

Die Denkschrift des Hauptvorstandes ist zum guten Teil von diesem neuen Geist durchweht, es ist ein Stück Sozialisierungsarbeit, daher ist es nötig, daß die Mitglieder unseres Verbandes im ganzen Reich über die Bedeutung der Sozialisierungs- und Schulungsarbeit erfahren. Sozialisieren heißt nach den bekannten Grundbegriffen: Umwandlung der kapitalistischen Produktionsform in die sozialistische, planmäßige Organisation der gesamten Volkswirtschaft, Anbahnung der Gesamtproduktion an die Gesamtbedürfnisse, Vermeidung aller überflüssigen Arbeit, höchstmögliche Steigerung der Gütererzeugung durch Anwendung der zweckmäßigsten Arbeitsmethoden und vollkommensten Betriebsrichtungen, zentrale

Beherrschung und Verwaltung aller Industrie- und Handelszweige und schließlich der gesamten Volkswirtschaft.

Sollen diese Forderungen nicht nur fromme Wünsche bleiben, soll die Denkschrift des Hauptvorstandes nicht ein wertloses Stück Papier vorstellen und nur das Archiv der Reichsregierung belasten, so ist es nötig, daß die Kollegen Deutschlands sich aufrufen und an der Durchführung dieser für die gesamte Holzindustrie so hochwichtigen Forderungen mitarbeiten. Die Aufgaben der Gewerkschaften für die Zukunft können und dürfen nicht darin bestehen, in der guten Geschäftskonjunktur etwas Lohnhöhung zu fordern und durchzuführen und diese in langfristigen Tarifverträgen festzusetzen, sondern es muß den Arbeitern ein regelmäßiges, gesichertes Arbeitsverhältnis und ein Existenzminimum geschaffen werden, daneben eine gesunde Sozialgesetzgebung sowie gezielte politische und wirtschaftliche Rechte und Freiheiten. Dies kann aber unter der bisherigen Politik und Taktik der Gewerkschaften nicht erreicht werden, daher die Opposition in den Gewerkschaften, es gilt, die Gewerkschaften dem heutigen Zeitgeist anzupassen, umformen, nicht zerbrechen oder zertimmern, sondern revolutionieren. Nicht durch den Austritt aus den Gewerkschaften, sondern durch unsere Mitarbeit innerhalb derselben werden die Gewerkschaften auf den Boden der Revolution gebracht, im Wesen und Inhalt zurückgeführt zum proletarischen Klassenkampf. Darum rufe ich allen Funktionären unseres Verbandes, allen Kollegen Deutschlands zu: Arbeit rüstig, unermüdetlich an dem großen Werk der Menschheitsbefreiung und -beglückung, macht Euch nicht zu Mitläufern an den schlechten wirtschaftlichen und politischen Zuständen und Verhältnissen in der Zukunft, legt die Teilnahmslosigkeit beiseite, studiert die Denkschrift des Hauptvorstandes und die Resolution des Verbandstages gründlich, diskutiert darüber in Mitglieder- und Ortsversammlungen, damit der alte Ruf der Holzarbeiter als Pioniere in der Arbeiterbewegung sich wieder Geltung verschafft. Es gilt jetzt die Vorarbeit für den nächsten Verbandstag zu beginnen, als Grundlage hierzu dienen die grundsätzlichen Anträge 103 bis 107 des außerordentlichen Verbandstages, außerdem die Vorträge, welche sich im Laufe des Jahres auf dem Gebiet des Betriebsrätegesetzes abgepielt haben, die in Aussicht stehenden Gesetze, die Schlichtungsordnung, Erwerbslosenfürsorgegesetz, Arbeitsnachweisgesetz usw., alles dies sind Faktoren, welche das wirtschaftliche Verhältnis der Arbeiterklasse im allgemeinen und der Holzarbeiter im besonderen in der schlimmsten Weise bedrohen. Daher ist es nötig, unsere Stellung zu präzisieren, und dies ist zunächst Pflicht unserer Verbandsfunktionäre. Fr. Meusch (Berlin).

Literarisches.

Ein Bekenntnis deutscher Schuld. Beiträge zur deutschen Kriegführung. Herausgegeben von Walter Dehne. Verlag Neues Vaterland, C. Berger u. Co., Berlin W. 62. Preis 4 Mk. Das Auswärtige Amt und die Notwendigkeit seiner Reorganisation. Von Delegationssekretär Rudo Clemann. Verlag Neues Vaterland, C. Berger u. Co., Berlin W. 62. Preis 2,50 Mk.

Gestorbene Mitglieder:
 Ihre Namen stehen hier:
 Granatschütze Karl Fischer, Anspinnmacher, 61 J.
 Karl Müller, Anspinnmacher, 71 Jahre.
 Gertha, Rich. Grätz, Polierer, 65 Jahre.
 Holzangeler Oberst. Hermann Golzow, 56 Jahre.
 Arbeiter u. s. w. 24. März 1920.
 Arbeiter u. s. w. 24. März 1920.
 Arbeiter u. s. w. 24. März 1920.
 Arbeiter u. s. w. 24. März 1920.
 Arbeiter u. s. w. 24. März 1920.
 Arbeiter u. s. w. 24. März 1920.

Anzeigen der Zahlstellen
Ortsbeamter für Neustadt a. d. Haardt.
 Ein vereidigter Beamter für Neustadt, der die Arbeit von dem Verwalter des Ortsteils Neustadt a. d. Haardt übernimmt. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie bis zum 1. April 1920 an den Ortsverwalter Neustadt a. d. Haardt, Postfach 100, Neustadt a. d. Haardt.

Bezirksbeamter für die Ufermark.
 Ein vereidigter Beamter für die Ufermark, der die Arbeit von dem Verwalter des Ortsteils Ufermark übernimmt. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie bis zum 1. April 1920 an den Ortsverwalter Ufermark, Postfach 100, Ufermark.

Ortsbeamter für die Ufermark.
 Ein vereidigter Beamter für die Ufermark, der die Arbeit von dem Verwalter des Ortsteils Ufermark übernimmt. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie bis zum 1. April 1920 an den Ortsverwalter Ufermark, Postfach 100, Ufermark.

Ortsbeamter für die Ufermark.
 Ein vereidigter Beamter für die Ufermark, der die Arbeit von dem Verwalter des Ortsteils Ufermark übernimmt. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie bis zum 1. April 1920 an den Ortsverwalter Ufermark, Postfach 100, Ufermark.

Ortsbeamter für die Ufermark.
 Ein vereidigter Beamter für die Ufermark, der die Arbeit von dem Verwalter des Ortsteils Ufermark übernimmt. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie bis zum 1. April 1920 an den Ortsverwalter Ufermark, Postfach 100, Ufermark.

Ortsbeamter für die Ufermark.
 Ein vereidigter Beamter für die Ufermark, der die Arbeit von dem Verwalter des Ortsteils Ufermark übernimmt. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie bis zum 1. April 1920 an den Ortsverwalter Ufermark, Postfach 100, Ufermark.

Ortsbeamter für die Ufermark.
 Ein vereidigter Beamter für die Ufermark, der die Arbeit von dem Verwalter des Ortsteils Ufermark übernimmt. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Photographie bis zum 1. April 1920 an den Ortsverwalter Ufermark, Postfach 100, Ufermark.

2 tüchtige Modelltischler für dauernde Beschäftigung, Lohn über Tariflohn, für sofort gesucht. **M. O. Dembinski, Modelltischler, Rattowitz, Uhlandstr. 4.**

Tüchtigen Vorarbeiter, der in allen vorerwähnten Arbeiten, speziell auch in Schablonenarbeit, gute Erfahrungen besitzt zum baldigen Eintritt. Angebote mit Angabe des Alters, der Lohnforderungen, Eintritt usw. erbeten. **Radebeuler Guß- und Emaille-Werke, vorm. Gebr. Gehler, Kt.-Ges., Radebeul-Dresden.**

2 tüchtige Stuhlbauer, die unter Auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. **H. Spatemann, Bremen.**

Tücht. selbständige Dreiformtischler werden bei guten Bedingungen für sofort gesucht. **Weiser-Sohn, Stuttgart.**

Qual-Drehstier für dauernd gegen Tarif- oder Tariflohn sucht **A. Kieck, Langenwiesenthal, Bismarck, Jüterbog.**

2 tüchtige Holzdreher u. Spolierer für gedrehte Holzarbeit. Die Stellung ist für sofort und dauernd. Angebote erbitte **G. & C. Lehte, Göttingen, Amte Weismarstr. 6.**

Kammacher oder Teilarbeiter (Gelehrter) auf sofort. **Herr Hellwig, Curt Kermes, Kammacher, Fichtersheim, a. Rh. (C. & H.)**

Tüchtiger Reparateur für Schildpatt, Leder, zur sofort. od. spätl. Eintritt gesucht. **Ludwig Sattler, Hordt, a. Rh. und Kammacher, Fichtersheim, Baden, Hellmuthstraße 7.**

Stellmacherei
 vielleicht mit Schmelde, sofort zu fassen gesucht
K. Brachmann, Düren-Roelsdorf
 i. Rheinl., Hauptstr. 4

Alles zur Laublagerei
 Kerbichheit, Holzbrand, liefert billigst
J. L. HAHN, Maxdorf 11 i. d. Pfalz
 Postcheck-Konto: Ludwigshafen a. Rh. 1999
 Katalog liefert für 2 Mk. franko.

1a Mattine, conc., zum Verändern mit Spiritus 30 Mk. p. Ltr.
Schellack, künstl., extrahell 48 Mk. p. kg.
Schellackersatz II, hell 30 Mk. p. kg.
1a Emaillelack, weiß 24 Mk. p. kg.
 Probekamern von 2 1/2 u. 5 kg Inhalt geg. Nachn.
Chem. Fabrik Rud. Oehke, Berlin SO 116,
 Lübbener Straße 1. Amt Moritzplatz 1709.

Patent Stuhlflechtrohr!
 Natur, sofort lieferbar.
Naturrohr Nr. 2 70 Mk., Nr. 3 67 Mk., Nr. 4 60 Mk. per Pfund. Preise freibleibend.
Walther, Dresden 22, Rehfelder Str. 53.

Schellackkitt und Wachskitt
 in die Farben, 1 Kilo 20.— Mk. Die besten Mittel, schadh. Stellen i. Holz auszubessern. **Dreherpech, 1 Kilo 13.— Mk., emf. J. Nissen, Frankfurt a. Main, Rohrbachstrasse 53.**

Leim, Schellack
 kann jeden Posten. Handlung chem. Produkte, **Berlin O. 34, Wilhelm-Stolze-Str. 28. Kgst. 7317.**

Erstklassige Mattierungen, Qualitäten in Polituren u. Holzbeizen
 jed. Art. Vorteilhaft von der bekanntesten Lackfab.
G. HELWIG, FRANKFURT a. Main-West

Rucksäge, gerade und gekrümmt, alle Größen, sowie Furnierschneider zu billigen Preisen. Kollegen als Wiederverkäufer für größere Zeitstellen gesucht.
GEORG REUTER, MÜNCHEN, Herzogspitalstraße Nr. 23

Schöne Intarsien-Holzeinlagen für Möbel
 Maxim. Weiß, Leipzig 3.

Eiserne Ziehklängen-Hobel
 tausendfach bewährt, per Stck. 25 Mk. Don 6 Stck. an portofrei. Erl.-Eisen (Sägeblatt) à 3,75 Mk. Ziehklängen, 1a Stahl, Sägeblatt 70 mm. breit à Stck. 5,25 Mk. Leimkranz 15 Mk. Bohrfließstiller mit Aufschieber 8 Mk. Schlangenbohrer, 7-12 mm, 3,50 Mk. Amerikanische Schiffshobel, hobeibanktypische usw. z. billigst. Tagespreisen.
Dresden 22, Max Walther, Rehfelder Str. 53.

Werkzeug - Neuheiten
 Verlangen Sie sofort Preisliste.
Otto Bergmann, Berlin SO., Oppelner Str. 31.

Das Januar-Heft 1920 des Fachblatt für Holzarbeiter
 ist bis auf wenige Exemplare vergriffen. Um den neu hinzutretenden Abonnenten die Hefte von Beginn des Jahres an nachliefern zu können, werden die Zahlstellen und Abonnenten gebeten, übersflüssige und entbehrliche Januar-Hefte an die Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Berlin SO. 16, einzusenden. Die Kosten werden erstattet.

Fachschule Cöthen - Abt. Stellmacher
 Am 1. jedes Monats beginnt ein neuer Kursus f. Stellmacher, Tischler, Kastenmacher. — Proportional

Lehrwerkstätte Holzschneidenschule Warmbrunn
 Fachschule f. Holzbildhauer, Tischler u. Möbelrechner
Werkstattbetrieb
 Vervollkommnung v. Gehilfen - Ausbild. v. Lehrlingen (Gehilfenprüf. i. d. A. Fall) - Wohnl. d. Anstaltsküche
 Bill. Wohnn. u. Beköstigung - Direktor **Metzwick**

Tischlerschule Jümenau i. Thür.
 Ausbildung schnell und gründlich
 Kunstfertigkeit gegen die Konkurrenz

Tischlerschule Blankenburg
 Ausbildung als Kalkulator, Werkmeister und Zeichner
 Programm frei
Dir. REINERT

Bauschule Rastede in Oldenburg.
 Meister- und Polierkurse. Eintritt: August, Oktober und Januar. Ausführl. Programm 2 Mk.